

„gehobene“ alte Abrasionsfläche sein. „Es wäre denkbar, daß ein Teil der „größeren Kiesmassen“, welche J. ELBERT auf seiner geologischen Karte der Greifswalder Oie verzeichnet, den Ablagerungen eines solchen Meeres entspricht.“

Eine Untersuchung der schönen Aufschlüsse am Steilrand rund um die Insel herum hat mich aber gelehrt, daß diese Kiesmassen an zahlreichen Stellen dem Geschiebemergel der Oie zwischengelagert sind, mehr oder weniger schräg gestellt, wagerecht oder senkrecht. An keiner Stelle sah ich solche Kiesmassen die Oberfläche der Inselplatte erreichen, so daß die Vermutung, sie könnten marin auf einer Abrasionsfläche abgelagert sein, von vornherein ausgeschlossen ist. Alle Kiese im Geschiebemergel der Oie sind offenbar glazial bzw. subglazial entstanden, und die Annahme einer hohen marinen Abrasionsfläche auf der Insel findet durch sie keine Bestätigung. Herr Geheimrat KEILHACK machte mich darauf aufmerksam, daß derartig ebene Oberflächen auf Geschiebemergel eine sehr verbreitete Erscheinung sind. Ich sah entsprechende terrassenähnliche Bildungen auf Rügen beim Dorf Gager und bei Lobbe gelegentlich einer Exkursion von Herrn Professor FRIEDERICHSEN, sowie südlich Saßnitz. Es dürfte sich bei den meisten derartigen Erscheinungen um ursprüngliche Geschiebemergel-Oberflächen handeln, und ich muß die Vermutung hoher Strandbildungen fallen lassen, zum wenigsten bei der Greifswalder Oie.

46. Über *Inoceramus Cuvieri* SOW.

Von Herrn JOH. BÖHM.

Berlin, den 8. Dezember 1911.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Herren Dr. A. SMITH WOODWARD und Dr. BATHER einerseits und des Herrn Geheimrat STEINMANN andererseits, wofür ich ihnen auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage, bin ich in den Stand gesetzt worden, einen nach dem im British Museum (Nat. Hist.) aufbewahrten Original von *Inoceramus Cuvieri* SOW.¹⁾ hergestellten Gipsabguß mit den in der Bonner paläontologi-

¹⁾ SOWERBY: Mineral Conchology of Great Britain 5. 1825, t. 441, f. 1.

schen Universitätsammlung befindlichen Originalen, welche GOLDFUSS¹⁾ seiner Darstellung der Art zugrunde gelegt hat, vergleichen zu können. Es ergab sich, daß mit dem abgeflachten, der Höhe nach wachsenden englischen Typ die stark gewölbte und nahezu rundliche deutsche Art fernerhin nicht vereinigt bleiben kann, wie bisher nach dem Vorgange von GOLDFUSS geschehen. Beide Formen gehören vielmehr verschiedenen Formenreihen an: jene der des *In. Crippsi* MANT²⁾, diese der des *In. Brongniarti*. Auch entstammt *I. Cuvieri* SOW. dem Unterturon, *I. Cuvieri* GOLDF. dem Oberturon. Da demnach für die deutsche Spezies die Ansicht ELBERTS³⁾, daß sie eine Varietät des englischen Typs sei, nicht zutrifft, bringe ich für sie den Namen *Schlönbachi* in Vorschlag; dementsprechend wird auch der bisher als Zone des *In. Cuvieri* bezeichnete Horizont künftighin als Zone des *In. Schlönbachi* zu bezeichnen sein.

Die Beläge für diese Ausführungen sowie die Erörterungen der Beziehungen der bisher in der Literatur als *In. Cuvieri* bezeichneten Formen zueinander werden in dem demnächst erscheinenden zweiten Hefte der „Geologie und Paläontologie der subhercynen Kreidemulde“ gebracht werden.

¹⁾ GOLDFUSS: *Petrefacta Germaniae* 2, 1834—40, t. 111, f. 1a—c.

²⁾ J. BÖHM: *Inoceramus Crippsi* auct. SCHRÖDER und BÖHM: Geologie und Paläontologie der subhercynen Kreidemulde. Abhandl. Kgl. Preuß. Geol. Landesanst. N. F. 56, 1909, S. 41.

³⁾ ELBERT: Das untere Angoumien in den Osningsbergketten des Teutoburger Waldes. Verhandl. naturhist. Ver. preuß. Rheinl. 58, 1901, S. 111.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Böhm Johannes

Artikel/Article: [46. Über Inoceramus Cuvieri Sow. 569-570](#)